

Hyperrealistische Fleischschau

Von Rafaela Roth, 25.8.2013

Die Frühabendsonne strahlt noch höchstens eine halbe Stunde durch das Schau-
fenster der kleinsten Galerie Zürichs. Fast ist es, als würde sie direkt in einen
übergrossen Traubenzweig scheinen, der hinter den Scheiben hängt. Seine gelb-
grünen Früchte leuchten, das Wasser spannt ihre Haut, drückt die Fasern nach
ausen, bald platzen sie. Könnte man sich nicht mit eigenen Augen überzeugen,
dass beim Nähergehen nur noch feine Pinselstriche und Punkte zu sehen sind,
wäre man sich sicher, es hier mit einem Fotoprint zu tun zu haben. Doch es ist Öl
auf Leinwand. Öl riecht besser als Acryl, findet der Künstler. Und mit der Inten-
sivität der Ölfarbe gelingt ihm das Trompe-l'oeil.

Motive platzen vor Zuneigung

Der Zürcher Christoph Eberle eröffnete am Mittwoch seine Einzelausstellung
«Oelbilder: Stilleben vs. Landschaften» im KunstRaum R57 in Wipkingen. Zur
Vernissage trägt er sein Ausstellungsgesicht, wie er erklärt: glänzende Glatze zu
akkuratem Henriquatre-Kinnbart, Augenlinsen, weisser Kragen. So präzise wie
seine Kunst. Der 44-Jährige fotografiert, wenn er im Alltag den Drang hat, etwas
festzuhalten. Und bei einigen Fotografien will er dann sehen, was mit ihnen pas-
siert, wenn er sie malt. Er vergrössert sie stark auf dem Computer und malt sie
so hyperrealistisch und detailliert, dass am Ende jedes Motiv vor Zuwendung zu
platzen scheint: Gräser, so majestätisch wie Säulen, Apfelblüten wie Ikonen,
Kirschtomaten zum Anbeissen. Stilleben vor reduziertem Hintergrund, von dem
sich die Objekte monolithisch abheben.

Gegenüber hängt ein Kotelett, das «Côtelette». Wie es da prangt, auf 90 mal 30 Zentimeter, eckt und provoziert
es zugleich, zieht fasziniert-angewiderte Blicke auf sich. Alles ist vorhanden, genauer als man es je betrachtet hat:
Die Stelle, wo die Faserstummeln des abgesägten Knochens abstehen, das offene Ende eines blutigen Äderchens,
die Höhle, die den Eingeweiden Raum gibt, ein weisser Pelz, das Fett. Man weiss nicht, wohin mit diesem feucht
glänzenden Körper. Laut dem Künstler, sind Vegetarier begeistert von dem Gemälde.

Licht als tragendes Element

Licht ist ein tragendes Element in den Werken Eberles. Schon in früheren Werken, wo Dunkelheit und Unschärfe
die Konturen verwischten. Doch wie das Licht die Objekte streichelt, wie es erst den Körper zum Körper werden



Die Veranstaltung

Was: Christoph
Eberle_Oelbilder: Stilleben
vs. Landschaften
Wo: Zürich-Wipkingen
Wann: 21.08.2013 bis
06.09.2013
Bereich: Bildende Kunst

Die Autorin

Rafaela Roth: Jahrgang
1987, kultiviert ihre Schrei-
be an der ZHdK im Master-
studiengang «publizieren &
vermitteln», setzt wann
immer möglich Kopfkino-Ar-
tikel für verschiedene Medi-
en auf und hat einen Bache-
lor in Kommunikation.

Die Kritik

Lektorat: Stefan Schöbi.
Diese Kritik wurde in Auf-
trag gegeben und bezahlt
von: KunstRaum R57 (siehe
Unabhängigkeit).

lässt, welches Körperteil es betont und welches in Schatten verschwindet, zieht sich als Thema durch seine Werke.

Auf Öl gebannte, hyperrealistische Stilleben mit natürlichem Licht, im Sekundenschlag einer Fotoaufnahme entstanden, sind in der aktuellen Ausstellung des KunstRaum R57 zu sehen sowie reduzierte Landschaftsbilder und seit Neustem auch lichtumspielte Porträts von Menschen. Das Architekturstudium des Künstlers scheint sich in seiner Kunst zu zeigen: Die Liebe zu Körperschaften und ihrer Bauart.

Die Lust zum Trompe-l'oeil, zur Verführung der Augen zieht einen in den KunstRaum R57. Mehr nicht. Die Bilder beeindrucken, anrühren kann jedoch nur das Fleisch, dank dem aktuellen Diskurs um vegetarische Lebensweise.

Copyright © 2012 Kulturkritik • Kritische Stimmen zum Kulturgesehen.

Das Projekt kulturkritik.ch ist ein Initiativprojekt der Plattform Kulturpublizistik und steht unter dem Patronat der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.